

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalte 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklamspalte 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenwechsel und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen und andauernden Anzeigen in

Freitag
11
Januar

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigenannahme: Ordere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunclich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 6 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Dr. Albin Böhl in Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Telefon 44.

42. Jahrgang

Wilsons Friedensprogramm.

Haag, 9. Jan. Reuter übermittelt den Wortlaut einer langen Rede, die Wilson im Kongress gehalten hat. Am Schluß der Rede entwickelte der Präsident folgendes Friedensprogramm:

1. Die erste Bedingung ist der öffentliche Abschluß gegenseitiger Friedensverträge, nach denen irgend welche geheime internationale Abmachungen nicht mehr abgeschlossen werden dürfen; die Diplomatie muß zu allen Zeiten offen arbeiten.

2. Die zweite Bedingung ist die vollständige Freiheit der Seefahrt außerhalb der Hoheitsgewässer sowohl zur Friedenszeit als im Kriege, ausgenommen der Fall, daß sie ganz oder teilweise durch internationale Unternehmungen zur Aufrechterhaltung internationaler Abkommen geschlossen wird.

3. Soweit möglich, sollen alle wirtschaftlichen Hindernisse beseitigt werden und die Gleichheit der Handelsbedingungen unter allen Nationen, die sich zur Aufrechterhaltung des Friedens verpflichten sollen, festgelegt werden.

4. Hinlängliche Sicherheit soll dafür gegeben und erhalten werden, daß die nationalen Rüstungen auf ein Minimum beschränkt werden können, das die Sicherheit im Innern verlangt.

5. Unparteilichkeit aller Forderungen, die auf der strikten Durchführung des Prinzips basieren, daß die Interessen der Völker gerade so schwer wiegend, wie die Ansprüche der Regierungen, die festgelegt werden sollen.

6. Räumung aller russischen Gebiete und eine solche Regelung aller Rußland betreffenden Fragen, daß das beste Zusammenwirken mit anderen Nationen gesichert wird, Rußland wird die freie und volle Gelegenheit gegeben werden, unabhängig seine eigene politische Entwicklung und nationale Politik zu bestimmen. Rußland soll aufricht in der Gesellschaft der freien Völker unter Wahrung seiner Institutionen aufgenommen werden. Rußland soll in allem, was es nötig hat und wünscht, eine mehr als sympathische Unterstützung finden. Die Behandlung, die Rußland von seinen Schwefternationen in den nächsten Monaten erfahren wird, gibt den besten Beweis für deren guten Willen und ihr Verständnis für Rußlands Bedürfnisse und für ihre einmütige und selbstlose Sympathie.

7. Belgien muß, wie die ganze Welt es guthießt wird, geräumt und seine Souveränität wieder hergestellt werden. Keine Handlung wird, wie diese dazu dienen, das Vertrauen der Nationen in die Gesehe wieder herzustellen, die sie für ihre gegenseitigen Beziehungen festgelegt haben. Ohne diese bleibt das Völkerrecht stets ein Stückwerk.

8. Alle französischen Gebiete müssen befreit und die eroberten Gebiete wieder hergestellt werden. Das Unrecht, das Frankreich im Jahre 1871 zugefügt worden ist, und das den Frieden der Welt vor 40 Jahren aus dem Gleichgewicht brachte, muß derart wieder in Ordnung gebracht werden, daß der Friede im Interesse aller gesichert wird.

9. Eine Verbesserung der italienischen Grenzen sollte durchgeführt werden entsprechend der klar erkennbaren Nationalitätsabgrenzung.

10. Die Völker Oesterreichs, dessen Platz wir unter den Nationen garantiert und gesichert haben wollen, müssen eine erste Gelegenheit zur autonomen Entwicklung erhalten.

11. Rumänien, Serbien und Montenegro müssen geräumt werden. Die besetzten Gebiete müssen zurückgegeben werden (restorell). Serbien muß einen freien und sicheren Zugang zum Meere erhalten. Die Beziehungen der Balkanstaaten zueinander müssen in fortschrittlichem Gedankenaustausch auf der Grundlage der historischen Zugehörigkeit und der Nationalität geregelt werden. Internationale Garantien müssen für die politische, wirtschaftliche und territoriale Unverletzlichkeit der verschiedenen Balkanstaaten gegeben werden.

12. Für die türkischen Teile des osmanischen Reiches soll eine gesicherte Souveränität garantiert werden. Aber die anderen, jetzt unter türkischer Regierungsgewalt befindlichen Nationalitäten haben eine zuverlässige Garantie für die Sicherheit des Lebens und absolut ungehinderte Gelegenheit zur autonomen Entwicklung zu verlangen. Die Dardanellen müssen dauernd für die freie Fahrt der Handelsschiffe aller Nationen unter internationalen Garantien geöffnet bleiben.

13. Ein unabhängiger polnischer Staat muß gegründet werden, der in sich die Gebietsstelle einschließen muß, die

durch eine unwiderleglich polnische Bevölkerung bewohnt sind. Er muß einen freien und sicheren Zugang zum Meer haben und seine territoriale Unverletzlichkeit muß durch ein internationales Abkommen gesichert werden.

14. Es muß ein allgemeiner Völkerbund gebildet werden, der bestimmte Verpflichtungen dafür übernimmt, daß gegenseitige Garantien für die territoriale Unverletzlichkeit aller großen und kleinen Staaten gegeben werden.

Wilson fährt sodann in seiner Rede fort: Wir fühlen uns mit Bezug auf diese hauptsächlichsten Wiedergutmachungen des Unrechtes und der Verletzung des Rechtes innig vereint mit allen Regierungen und Völkern, die sich gegen die Imperialisten verbunden haben. Wir können nicht durch Interessen getrennt werden oder durch unsere Ziele. Wir werden bis zum Ende vereint bleiben und für diese Regelungen und Abkommen sind wir bereit, zu kämpfen und weiter zu kämpfen, bis sie erreicht worden sind. Aber dies geschieht nur deshalb, weil wir wollen, daß das Recht siege, und weil wir wünschen, daß ein gerechter und dauerhafter Friede kommt, wie dieser nur allein zustande gebracht werden kann, indem die hauptsächlichsten Anreize zum Krieg hinweggeräumt würden. Und dieses Programm nimmt sie weg. Wir sind nicht eifersüchtig auf

die Größe Deutschlands,

und nichts befindet sich in diesem Programm, das dieser Größe schadet. Wir mißgönnen ihm keinen Erfolg oder keine Auszeichnung auf dem Gebiete der Wissenschaft oder dem des besonderen Unternehmungsgeistes, womit sich Deutschland so viel Ruhm erworben und sich so berechnenswert gemacht hat. Wir wünschen Deutschland weder auf irgendwelche Weise zu schaden oder seinen berechtigten Einfluß oder seine Macht zu mindern. Wir wünschen es nicht mit den Waffen oder mit feindlichen Handelsmaßnahmen zu bekämpfen, wenn es sich uns und den anderen friedensliebenden Nationen der Welt anschließen will zur Herbeiführung von Abkommen der Gerechtigkeit, des Rechtes und der ehrliehen Handlungsweise. Wir verlangen nur, daß es seinen Platz als Gleichschender unter den Völkern der Welt, jener neuen Welt, in der wir jetzt leben, einnehme, statt einen Platz als Ueberherrscher. Ebensovornig verneinen wir uns, eine Verringerung oder Reduktion seiner Einrichtungen vorzuschlagen. Aber es ist nötig — und wir müssen das freimütig erklären, und es ist notwendig zur Einleitung irgend welcher verständiger Behandlung auch unsererseits —, daß wir wissen, für wen Deutschlands Wortführer sprechen, wenn sie das Wort ergreifen. Nämlich, ob sie sprechen im Namen der Reichstagsmehrheit oder für die Militärpartei und die Leute, die an imperialistische Vorherrschaft glauben.

Wir haben jetzt sicherlich in Ausdrücken gesprochen, die zu konkret sind, als daß sie irgend welchen Raum für Zweifel oder Unsicherheit lassen könnten. Ein deutsches Prinzip zieht sich durch das gesamte Programm, das ich Ihnen jetzt in großen Umrissen entworfen habe. Es ist das Prinzip des Rechtes für alle Völker und Nationalitäten, unter den gleichen Bedingungen der Freiheit und Sicherheit miteinander zu leben, mögen sie nun stark oder schwach sein. Das amerikanische Volk konnte nicht nach anderen Prinzipien handeln. Für die Verteidigung dieser Prinzipien sind die Amerikaner bereit, ihr Leben, ihre Ehre und alles zu geben, was sie besitzen. Der moralische Höhepunkt dieses Krieges, der der höchste und letzte Krieg für die menschliche Freiheit ist, ist angebrochen, und das amerikanische Volk ist bereit, seine eigene Kraft, seine höchsten Ziele, seine Integrität und seine Hingabe auf die Probe zu stellen.

Der Eindruck im amerikanischen Kongress.

Haag, 9. Jan. (Priv.-Tel. d. Zeit. Ztg.) Reuter meldet aus Washington: Die Rede Wilsons machte im Kongress einen tiefen Eindruck. Das Haus war überfüllt mit Kongreßmitgliedern, Diplomaten und Beamten. Es kam zu einer großen Rundgebung, als Wilson erklärte, daß Frankreich Gerechtigkeit erhalten müsse bezüglich Elsass-Lothringens. Die große Versammlung klatschte bei dieser Mitteilung laut und brach in Rufe aus. Die führenden Staatsmänner des Kongresses brachten allgemein ihren Enthusiasmus zum Ausdruck.

Die einmütige deutsche Presse.

Unter der Ueberschrift „Wilson's Programm des Weltfriedens“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

redaktionell: Die vierzehn Punkte bilden im Gegensatz zu der Ueberschrift, die Wilson ihnen gibt, nicht ein Programm des Weltfriedens, sondern eine wahre Symphonie des Willens zum Unfrieden, einsehend mit hoffnungsfroh klingenden Schalmeyen von der Freiheit der Schifffahrt und anderen Dingen, über die man in der ganzen Welt einig ist, wenn auch nicht über die Methoden zu ihrer Verwirklichung. Hier hätte es nicht eines Eingreifens Wilsons bedurft. Wo er Gelegenheit gehabt hätte, dem Frieden zu dienen, hat er nicht nur versagt, sondern eine gegenteilige Absicht klar zum Ausdruck gebracht. Unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker macht er sich die Befugnis zu, in die inneren Verhältnisse Oesterreich-Ungarns einzugreifen und proklamiert die Vergewaltigung der Nationen und die Außerachtlassung geschichtlicher und völkischer Tatsachen. Mit der gleichen Unbesonnenheit findet er für die Teilung der Türkei eine Begründung, wie sie nur ein Mann aussprechen kann, dessen Politik darauf hinausgeht, Völker und Volksteile, die zusammengehören und sich ihrer Zusammengehörigkeit durchaus bewußt sind, gegen einander auszuspielen.

In der „Freisinnigen Zeitung“ heißt es: Die Russen werden die Versicherung Wilsons, daß er ihnen beistehen wolle, richtig einschätzen, genau so wie die Engländer die Bedingungen Wilsons von der Freiheit der Meere und der Schifffahrt.

Die „Vosszeitung“ schreibt: Wilsons Friedensprogramm ist für uns ebenso unannehmbar wie das englische. Brutaler noch als Lloyd George verlangt er die Abtrennung Elsass-Lothringens, das zu neun Zehnteln von Deutschen bewohnt ist und unverhüllt fordert er die Losreißung der von Polen bewohnten Teile Preußens. Der Unterschied dieser neuen Vosskraft gegenüber seinen früheren Rundgebungen liegt nur darin, daß früher der Ton und jetzt die Forderung selbst eine dreiste Herausforderung Deutschlands bedeuten.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Ist der eine Teil der Vosskraft Rußland gewidmet, so beschäftigt sich der zweite mit der Störung des innerpolitischen Friedens Deutschlands, um darauf die Hoffnung auf einen angelsächsischen Frieden aufzubauen.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Wer aus dem verständnisvollen und engen Zusammenarbeiten der beiden angelsächsischen Mächte während des ganzen Krieges seine Schlüsse zu ziehen vermag, der wird die Friedensfundgebung Wilsons als geradezu notwendige taktische Ergänzung der Samstagrede Lloyd Georges auffassen.

Ueber die Drahtzieher der Entente schreibt Mählung im „Berliner Lokalanzeiger“: Es ist eine maßlose Frechheit, wie die leitenden Staatsmänner des Vielbundes die Welt betrogen.

Die Aufnahme in Frankreich.

Genf, 10. Jan. Die Rede Wilsons ist der französischen Presse gestern nachmittag zugestellt worden, und die französischen Abendblätter enthalten nur kurze Betrachtungen. Sie versichern, daß die Kriegsziele Wilsons die nämlichen sind wie die Lloyd Georges. Nur das „Journal“ stellt fest, daß Wilson sich über die Lage in Rußland ernster ausgesprochen habe als Lloyd George, der sich nicht ohne Geringschätzung darüber hinweggeleht habe. Andererseits habe sich Wilson mit größerem Nachdruck gegen jede Gebietsannexion ausgesprochen.

Der „Temps“ widmet der Rede Wilsons nur wenige Worte, vor allem, um die Aeußerungen über Elsass-Lothringen dem französischen Publikum mündgerecht zu machen. „Wir danken dem Präsidenten Wilson“ so schreibt er, „weil er die elsass-lothringische Frage an den richtigen Platz gestellt hat, indem er die Rückgabe an Frankreich als eine unerlässliche Bedingung des allgemeinen Friedens aufstellte und nicht nur als eine besondere Forderung des französischen Volkes.“

Englische Kommentare.

Haag, 10. Jan. Die liberale englische Presse beeilt sich, die Worte Wilsons an die Adresse der Völkerei besonders zu unterstreichen, zumal in England das Gefühl herrscht, daß die Lloyd Georgeschen Aeußerungen über Rußland von den Völkerei, wie sich die englischen Blätter ausdrücken, „mißverstanden“ worden sind.

Der Punkt des Wilsonschen Programms über die Freiheit der Meere hat in der konservativen Presse Englands eine gewisse Verstimmung hervorgerufen. „Morning Post“

meint, der erhabene Idealismus Wilsons scheine nicht mit der harten Wirklichkeit zu rechnen, und die „Times“ sagt, Wilson scheine fast von der Annahme auszugehen, daß das Reich der Gerechtigkeit auf Erden bereits gegründet sei.

Amerikanische Pressestimmen.

New York, 10. Jan. (W. B.) Meldung des Reuters-Bureaus. Die Morgenblätter bezeichnen in ihren redaktionellen Besprechungen die Botschaft des Präsidenten Wilson als die am klarsten umschriebene und verständlichste Feststellung der Friedensbedingungen, die bisher von dem verantwortlichen Haupt irgend einer Regierung dargelegt worden sei. Sie stehe in ihren wesentlichen Vorschlägen in einem engen Einverständnis mit Lloyd George und sei ein Beweis dafür, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Washington und London hinsichtlich der Kriegsziele und der Kriegszwecke bestehe.

Neutrale Pressestimmen.

Bern, 10. Jan. Die Botschaft Wilsons findet, ebenso wie kürzlich die Rede Lloyd Georges, in der Schweizer Presse eine geteilte Beurteilung. Der „Bund“ meint, über 11 von den 14 Artikeln wäre eine Einigung sicherlich leicht zu erzielen, die drei übrigen stünden immer noch da, wie mächtige Felsblöcke, die den Engpaß sperren, nämlich die Artikel 8, 9 und 13. Alle drei Punkte setzten Abtretungen von Gebiet voraus, zu denen sich nur ein geschlagener Gegner verstehen könnte. Die sozialistische „Berliner Tagwacht“ steht in der Rede einen Vorschlag eines kapitalistisch-imperialistischen Friedens. Sie betont besonders, daß Wilsons Programm gründlich mit der Lüge aufräume, als ob der Krieg zum Schutze der kleinen Nationen geführt würde. Sogar bei Rußland werde die Einmischung der Großmächte ausdrücklich vorbehalten.

Haag, 10. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt zu der Rede Wilsons: „Wohl erklärt Wilson sichtlich, daß er eigentlich nichts gegen Deutschland habe, aber für ihn wie für jeden anderen steht fest, daß sein Programm nicht verwirklicht werden kann, ohne daß zunächst Deutschland derartig geschlagen ist, daß es seine Bedingungen akzeptieren muß. Diese Bedingungen der Entente sind wohl klar, sie haben aber nur Wert für einen bestimmten Fall, der keine Wirklichkeit ist, nämlich für den Fall, daß die Entente den Sieg errungen hat. Insofern sind also diese Bedingungen im Augenblick vollständig irreführend.“

Das „Handelsblatt“ sagt: „Wenn es endlich soweit gekommen ist (daß die Bedingungen Wilsons und Lloyd Georges erfüllt werden), dann wird die Welt ganz anders aussehen, als Wilson und Lloyd George sich das vorstellen, dann wird die Welt ausgemordet, verarmt und erschöpft durch den langen Krieg sein und keineswegs der Ansiedelungsplatz, darin zu leben, wie ihn Wilson und Lloyd George ausmalen. Das Deutschland nach dem 30jährigen Krieg wird im Vergleich zu dieser Welt ein Paradies sein.“

Wilson's Worte über Elsaß-Lothringen.

Genf, 10. Jan. (Priv.-Tel. d. Gr. Jtg.) Die Stelle der neuen Botschaft Wilsons, die sich auf Elsaß-Lothringen bezieht, wird der französischen Regierungspreste voraussichtlich noch mehr Verlegenheit bereiten, als die vorausgegangene Erklärung Lloyd Georges. Wilson hat in trockenen Worten festgestellt, daß die Elsaß-Lothringische Frage während 50 Jahren den Weltfrieden gefährdet hat. Er erkennt also an, daß die Franzosen die Friedensstörer gewesen sind, denn sie allein hätten ein Interesse daran, den Frankfurter Friedensvertrag rückgängig zu machen.

Die Auffassung Wilsons entspricht übrigens durchaus derjenigen des französischen Volkes; es gehörte nur bisher zur Taktik der französischen Regierung, dies vor der Welt zu verbergen, um Deutschland für den jetzigen Weltkrieg allein verantwortlich machen zu können. Die Auffassung Wilsons stellt Frankreich jetzt ebenso wie die vorausgegangene Erklärung Lloyd Georges vor die Wahl, auf die Revision des Frankfurter Friedens zu verzichten oder die Verantwortung für die Verletzung des Friedensschlusses auf sich zu nehmen. Die französische Regierung hat zur Zeit Ribots auf die Eroberung des gesamten linken Rheinufers verzichtet, die sie vorher zur Zeit Briands als Kriegsziel aufgestellt hatte. Man weiß heute, daß Briand im Herbst v. J. bereits die Erfolge der großen Frühjahrsoffensive in Rechnung stellte, die dann ausgeblieben sind. Die französischen Nationalisten haben sich nach einigem Lärm in die Sachlage gefügt. Wenn der Augenblick kommen wird, wo eine französische Regierung den Mut hat, die Unmöglichkeit einer Wiedereroberung Elsaß-Lothringens zuzugestehen, wird das französische Volk gewiß nicht widersprechen.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Tel. d. Gr. Jtg.) An der gestern wieder aufgenommenen Vollversammlung in Brest-Litowsk nahmen als Delegierte teil auf russischer Seite neben dem Volkskommissar Trotski auch die bisherige Delegation und außerdem die Delegation der Ukraine.

Staatssekretär von Rühlmann

gab einleitend einen Überblick über die Entstehung der Friedensverhandlungen, die einem Wunsche der russischen Regierung entsprungen sei. Er schilderte dann den Gang der bisherigen Friedensverhandlungen und bemerkt dabei die Gelegenheit, um die von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreiteten falschen Nachrichten über die Stellungnahme der russischen Delegation zu den strittigen Punkten auf Grund des Protokolls richtig zu stellen. Der Staatssekretär sagte, daß manche halbamtliche Äußerung der russischen Regierung Zweifel an der Aufrichtigkeit des russischen Friedenswunsches hätte erwecken können, aber er wolle die

Hoffnung auf eine Verständigung nicht völlig aufgeben und zwar hauptsächlich deswegen nicht, weil der Wunsch des russischen Volkes nach einem dauernden und gesicherten Frieden bestehe. Die Schwierigkeiten materieller Natur halte er nicht für so groß, als daß sie nicht würden überwunden werden können und als daß nicht eine Verständigung erzielt werden könnte, die die Wiederaufnahme des furchtbaren Krieges im Osten unmöglich mache. Der Staatssekretär erklärte des weiteren, daß sich die Vierbundmächte

nicht auf eine Verlegung des Verhandlungsortes einlassen könnten, denn nachdem die Aufforderung der russischen Regierung an ihre Verbündeten zur Teilnahme an den allgemeinen Friedensverhandlungen unbeantwortet geblieben wäre, könne es sich jetzt nur um die Verhandlung eines Separatfriedens zwischen Rußland und den Zentralmächten handeln.

Der Minister Graf Czernin schloß sich diesen Ausführungen an und erläuterte, daß zunächst technische Gründe eine Verlegung des Verhandlungsortes unmöglich machen, daß aber des weiteren die Vierbundmächte nicht der Entente die Gelegenheit geben wollten, am neutralen Ort die Verhandlungen zu führen.

Staatssekretär v. Rühlmann, ebenso auch Graf Czernin erklärten sich bereit, die Schlussformalien des abzuschließenden Friedensvertrages an einem anderen Ort, über den noch eine Einigung herbeigeführt werden soll, zu vollziehen.

Die Vertreter der Türkei und Bulgariens schlossen sich diesen Ausführungen an.

Die Vertreter der Obersten Heeresleitungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens protestierten gegen die revolutionäre Propaganda, die entgegen dem abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrag von der russischen Regierung bei den Armeen der Zentralmächte versucht würde.

Nach diesen Erklärungen der Vertreter der Zentralmächte trat auf Vorschlag des russischen Volkskommissars eine kurze Verhandlungspause ein, damit die russische Delegationen Gelegenheit haben, zunächst unter sich zu beraten.

Russisches Zugeständnis.

Brest-Litowsk, 10. Jan. (W. B.) In der heute vormittag abgehaltenen Sitzung erklärte sich die russische Delegation bereit, die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk fortzusetzen. Ferner stellte sie fest, daß die vom Wolffsbureau veröffentlichte Darstellung über den Verlauf der Sitzung vom 28. Dezember 1917 dem tatsächlichen Hergang entspricht. Die von der russischen Telegraphen-Agentur verbreitete Nachricht über den Verlauf dieser Sitzung wurde russischerseits als unrichtig bezeichnet.

Auf Vorschlag des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Trotski wurde nunmehr die Sitzung unterbrochen.

Die Kriegsziele der Entente.

Eine Erklärung der englischen Arbeiter.

Haag, 10. Jan. Reuters meldet aus London: Der parlamentarische Ausschuss des Gewerkschaftskongresses und der Vollzugsausschuss der Arbeiterpartei beschlossen gemeinschaftlich, den Arbeiter- und sozialistischen Parteien der alliierten Länder einschließlich Amerika anzuschreiben, eine neue Konferenz einzuberufen, um die Kriegsziele der Alliierten zu erörtern. Wie verlautet, soll die Konferenz am 20. Februar in London abgehalten werden.

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern am Nachmittage lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Zandvoorde scheiterte ein starker nächtlicher Erkundungsvorstoß der Engländer.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität gering.

Im Dezember beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballone und 119 Flugzeuge, von denen 47 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abstürzt sind.

Wir haben im Kampfe 20 Flugzeuge und 2 Fesselballone verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

und

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Rückkehr des Kommandanten der „Emden“.

Rotterdam, 9. Jan. (W. B.) Der erste Transport der deutschen Austauschgefangenen aus England auf Grund des Abkommens vom 2. Juli 1917 trifft wahrscheinlicherweise Ende dieser Woche in Holland ein. Darunter wird sich der Kommandant des deutschen Kreuzers „Emden“, Fregattenkapitän Karl v. Müller, befinden.

Hertling im Herrenhaus.

Berlin, 10. Jan. Der Reichszugler und Ministerpräsident Graf Hertling wird am 15. Januar im Preussischen Herrenhaus das Wort ergreifen, um sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal der ersten preussischen Kammer vorzustellen.

Konferenz der Finanzminister.

Berlin, 10. Jan. In einigen Tagen werden die Finanzminister der Bundesstaaten, alten Brauche folgend, in Berlin zusammentreten, um mit dem Reichsschatzsekretär über Finanzfragen, die das Reich und die Einzelstaaten angehen, zu verhandeln. Die Aufstellung des Etats, der ja jetzt dem Reichstag vorgelegt werden muß, und die Notwendigkeit, Deckung für die wachsende Verzinsung der Reichsschuld zu schaffen, erklärt die Konferenz ohne weiteres. Die Deckung kann selbstverständlich nur durch neue Steuern oder durch die Abänderung bestehender Steuern geschaffen werden. Was für Pläne in dieser Hinsicht gehegt werden, entzieht sich einstweilen der Kenntnis. Es ist aber anzunehmen, daß die Weinsteuern zu den Steuern gehören wird, die den Reichstag beschäftigen werden.

Der polnische Reagentschaftsrat

ist gestern in Wien eingetroffen und wird vom Kaiser und den Ministern empfangen werden.

Die Beisehung Bernerstorffers.

Wien, 11. Jan. (W. B.) Heute hat unter großer Beteiligung der Wiener Arbeiterschaft das Leichenbegängnis des Vizepräsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, des Sozialdemokraten Engelbert Bernerstorffer, stattgefunden. In Vertretung der Regierung nahmen die Minister von Banhans, Höger, Matzka, Homann von Herimberg und Graf von Torggenburg teil. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Groß und der sozialdemokratische Abgeordnete Adler hielten warm empfundene Reden.

Der verunglückte Militärurlauberzug.

Ludwigshafen, 10. Jan. (W. B.) Zu dem Eisenbahnunglück, das sich, wie gemeldet, in der Nacht zum Dienstag in der Nähe von Kaiserslautern ereignete, wird von amtlicher militärischer Seite mitgeteilt, daß sich die Zahl der Toten inzwischen auf 26 erhöht hat.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 11. Jan. Am Sonntag, den 13. Januar, abends 7 Uhr findet im Konzerthaus Procahy ein Konzert des „Bodenheimer Zitherkonzerts“ zum Besten der hiesigen Lazarettkassen statt. Ein reichhaltiges Programm bürgt für einen unterhaltenden Abend und wird die hoffentlich recht zahlreichen Besucher sicher zufrieden stellen.

* Der Herr Rönigk. Landrat macht darauf aufmerksam, daß nach Anordnung des Landesfleischamts Hauschlachtungen spätestens bis zum 31. Januar ds. Js. vorgenommen werden müssen, und daher die Genehmigung zur Hauschlachtung nach diesem Zeitpunkt nicht erteilt werden wird.

* Schneidhain, 8. Jan. Bei dem Kolonialwarenhändler Niegemann haben Einbrecher nachts ein Schwein von circa 70—80 Pfund aus dem Stalle gestohlen und in dem angrenzenden Garten abgeschlachtet. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

* Homburg, 11. Jan. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung die regelmäßigen Gemeindevertreterwahlen im März vorzunehmen und auf das Recht die Gültigkeit der Wahlen um ein Jahr zu verlängern, zu verzichten. Die Wahlen finden auf Grund der neu aufzustellenden Wählerlisten statt, die vom 15. bis 30. Januar zur Einsicht aufgelegt werden.

* Eppstein, 11. Jan. In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurde beschlossen, die Wahlperiode der gewählten Vertreter, die am 1. April ds. Js. ausscheiden, um ein Jahr zu verlängern.

Von nah und fern.

Homburg, 9. Jan. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Verpachtung der städtischen Wald- und Feldjagd für jährlich 5000 M an den Landrat Dr. von Marx und der Rirdorfer Jagd für 2100 M an den Fabrikbesitzer Kraemer-Frankfurt. Die Gesamtpachtsumme bleibt gegen sonst um 480 M zurück. Diese in auffallendem Gegensatz zu den Steigerungen anderer Jagdpachtpreise stehende Tatsache wird auf den abnehmenden Wildstand in den Taunuswäldern zurückgeführt.

Offenbach, 9. Jan. Der 19jährige Arbeiter Ernst Schäd verfuhrte von dem Heusenstammer Zug, während sich dieser noch in voller Fahrt befand, abzuspringen. Er geriet unter die Räder, die ihn buchstäblich zerschmetterten.

Wiesbaden, 10. Jan. (Straßammer.) Der Schlosser M. Br. in Sindlingen arbeitete zeitweilig auf den Höchster Farbwerken. Eines Tages wurde er von einem Arbeiter aus Hofheim veranlaßt, weil er ihm Treibriemenleder zum Kaufe angeboten habe. Es fand darauffhin bei ihm eine Hausdurchsuchung statt, und es wurden dabei nicht nur Lederabfälle, sondern auch ein Paar aus der Fabrik herrührende Arbeitshandschuhe, sowie eine Stange Lötzinn gefunden. Weil er, nachdem er das Zimmer eines Aufsehers mittels Nachschlüssels geöffnet, dort einen Treibriemen im Werte von 500 Mark und weil er auch sonst Leder aus dem Werke gestohlen habe, lautete das Urteil auf neun Monate und eine Woche Gefängnis.

Berlin, 10. Jan. Nach dem „Vorwärts“ hat der Staatsanwalt gegen den Oberbürgermeister von Neuföhl und seinen Stadtrat ein Ermittlungsverfahren wegen Höchstpreisüberschreitung, gegen einen anderen Stadtrat wegen Saatgut-hinterziehung eingeleitet. Auch scheint die Absicht zu bestehen, den Magistrat für Ueberschreitungen verantwortlich zu machen, die nicht ausgeführt wurden. So habe kürzlich die Stadt Weiskopf für 11 Mark den Zentner gekauft, ihn aber nicht erhalten, da er für 17 Mark in den Besitz von Krupp gelang sei. Im Kriegsamt Wumba sei noch in diesen Tagen Schinken und Cervelatwurst für 14 Mark das Pfund verkauft worden.

Großes Hauptquartier, 11. Januar.

(B. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuer-
bereitung am Morgen des 10. Januar südlich von
Ypern in unsere Stellungen einzudringen, scheiterten.

Tagsüber entwickelte sich an der flandrischen Front
und südwestlich von Cambrai lebhafter Artilleriekampf.

Zwischen Moenvres und Marcoing steigerte sich
das englische Feuer am Abend und bei Tagesanbruch vor-
übergehend zu größter Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war beiderseits von St.
Quentin und an einzelnen Abschnitten zwischen Oise
und Aisne rege.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Bismont erhöhte Gefechtsaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und

Italienischen Front

keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 10. Jan. (B. B. Amtlich.) Neue U-Bootser-
folge im Mittelmeer:

12 Dampfer mit 36 000 Brtg.

Die Schiffe hatten meist wertvolle Ladungen für Italien
und die englische Kriegswirtschaft im Orient. In besonders
geschickten und hartnäckigen durchgeführten Angriffen gelang es
zwei Geleitzüge aufzureißen und 6 Dampfer zu vernichten.
An den vorstehenden Erfolgen war in hervorragender Weise
der Kapitänleutnant Arnauld de la Perrière beteiligt.

Letzte Nachrichten.

Stockholm, 11. Jan. (B. B.) Nach „Nowaja Schijn“
hat Trochij verlangt, daß die französische Militärabordnung
ihr Aufklärungsbureau schließen, ihre drahtlose Telegraphie
aufgeben und ihre Offiziere über die Grenze schicken soll.

Berlin, 11. Jan. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus
Hamburg: In der deutschen Bucht wurden Patrone-Kasten
mit leeren 7,6 Zentimeter-Maschinen und ein Rettungsring
gezeichnet H. M. S. „Radiant“ aufgefunden. „Radiant“ ist
ein neuer englischer Zerstörer, der danach anscheinend unter-
gegangen ist.

Ein japanisches Kriegsschiff vor Wladiwostok.

Basel, 11. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Die japanische
Regierung entsandte, wie Havas meldet, ein Kriegsschiff nach
Wladiwostok, das dort vor Anker gehen wird.

Skiwettkampf im Taunus.

Der Ausschuß der Frankfurter Skivereine veranstaltet
Sonntag den 27. Januar einen Jugend-Skiwettkampf im
Taunus. Es wird in drei Klassen gelaufen. Meldungen
sind bis zum 20. Januar an P. Benzing, Großer Hirsch-
graben 17, zu richten, wo näheres zu erfahren ist.

Kirchliche Nachrichten u. der evang. Gemeinde Königstein.

1. Sonntag nach Epiphania.

Vormittags 10 Uhr Predigt: dienst, 11 Uhr Jugend-
gottesdienst.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag, 13. Januar, vormittags 11 Uhr, Gottesdienst.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief heute Nacht meine liebe Frau und gute Mutter

Frau Anna Keller

geb. Heess

im Alter von 34 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Otto Keller und Kind.

Königstein im Taunus, den 9. Januar 1918.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 13. Januar, nachmittags in Monsheim bei Worms.

Bekanntmachung.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 13. Januar
bis 26. Januar 1918 werden Samstag, den 12. Januar d. Js., auf
dem Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben und zwar in nachstehender
Reihenfolge:

Brotkarten-Nr.	1—200	nachmittags von	2—3 Uhr
"	201—400	"	3—4 "
"	401—600	"	4—5 "
"	601—800	"	5—5 1/2 "

Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der
alten Brot- und Zuckerkartenausweise. Die Reihenfolge ist genau
einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 11. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung der
in der Gemarkung Königstein beleghen, im Grundbuche von da,

- a) Band 1, Blatt 31,
b) Band 4, Blatt 154,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

zu a) des Andreas Schauer zu Königstein und die Eigentümern
seiner Ehefrau Margaretha geb. Daum nach Auflassung des Ver-
kaufsrechts als Mitigentümer kraft Errungenschaftsgemeinschaft

zu b) 1. des Carlilian Schauer zu Königstein zu 1/4,
2. der Eigentümerin der Ehefrau des Wegers, Eduard Weiter,
Margaretha geb. Schauer in Königstein nach Auflassung des Ver-
kaufsrechts zu 1/4.

3. des Wegers Andreas Schauer zu Königstein und die Eigen-
tümern seiner Ehefrau Margaretha geb. Daum nach Auf-
lassung des Verkaufsrechts als Mitigentümer kraft Errungenschaftsgemeinschaft zu 1/4

eingetragenen Grundstücke

zu a)

lfd. Nr. 1, Kartenblatt 17, Parzelle 39, Am Kirchgraben, Wiese, 7 ar 04 qm

groß, 0,83 Taler Grundsteuerreinertrag;

lfd. Nr. 2, Kartenblatt 16, Parzelle 138, In den Dohwiesen, Wiese, 25 ar

79 qm groß, 2,02 Taler Grundsteuerreinertrag;

lfd. Nr. 3, Kartenblatt 11, Parzelle 46, Auf der Schenkant, Garten 1 ar

77 qm groß, 0,35 Taler Grundsteuerreinertrag;

lfd. Nr. 4, Kartenblatt 21, Parzelle 35, Obere Dauterhohl, Acker, 5 ar 55 qm

groß, 0,50 Taler Grundsteuerreinertrag;

lfd. Nr. 5, Kartenblatt 18, Parzelle 163/65, Mühlacker, Wiese, 8 ar 03 qm

groß, 0,94 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuer Mutter-
rolle 650;

zu b)

lfd. Nr. 1, Kartenblatt 22, Parzelle 50, Untere Dauterhohl, Wiese 18 ar

85 qm groß, 1,48 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuer-
mutterrolle 680;

besteht, sollen diese Grundstücke

am 12. März 1918, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8,

versteigert werden.

Die Versteigerungsvermerke sind am 20. Dezember 1917 in das

Grundbuche eingetragen.

Königstein im Taunus, den 3. Januar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Am 10. 1. 18. ist die Bekanntmachung des Stellvertr. General-
kommandos 18. Armee Korps vom 14. 12. 17. Nr. Bst. (L) 169 betr.
Beschlagnahme und Bestandsanmeldung von Arbeiterschuhzeug auf-
gehoben worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim.

Schutzbezirk Eppstein.

Montag, den 21. Januar, vormittags 10 Uhr, in Eppstein bei
Waldner, „Zur Rose“, aus den Dinst. 27 a/b, 28 (Nabenstein u. Weil-
wacht):

Eichen:	12 rm Scheit u. Knüppel,
	225 „ Riffig 3r Al. in Dauten,
Buchen:	77 rm Scheit u. Knüppel,
	515 „ Riffig 3r Al. in Dauten,
Nadelholz:	2 Stämme = 0,29 fm,
	642 Stangen 1r bis 3r Al.,
	1345 „ 4r „ 6r „
	7 rm Hufknüppel,
	3 „ Knüppel,
	15 „ Riffig 3r Al. in Dauten.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen
im Hofheimer Gemeindefeld, Distrikt 11 Hfa und 7b Steinchen:

980 rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz und

3880 Buchen-Wellen

zur Versteigerung.

Hofheim, den 7. Januar 1918

Der Bürgermeister: Hartmann.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Zur Erparung von Heizung und Licht wird nach Anhörung der
Geschäftsinhaber für Falkenstein die Geschäftsvorkaufszeit bis
1. April d. Js. hiermit wie folgt festgesetzt:

an Werktagen von vormittags 8 Uhr bis 6 Uhr nachmittags

Sonn- und Feiertagen ist vollständiger Ladenschluss.

Falkenstein, den 7. Januar 1918.

Hasselbach, Bürgermeister.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör
zu vermieten Limburgerstr. 5,
Königstein

Wohnung

von 4 Zimmern und Küche
in freier Lage in Königstein od.
Falkenstein zum 1. April 1918 zu
mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter L. K. 14
an die Geschäftsstelle erbeten.

Für jedermann empfehlenswert
sind unsere

Rechnungs- Bücher.

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blatt
auf Pappe bequem zum Aufhängen
gebunden, durchlocht zum Abstreifen.

Feines Schreibpapier.

Sauberster Druck eigener Werk-
stätte.

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Fernruf 44, Königstein, Hauptstr. 41.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, in kinder-
losen, besseren Haushalt gesucht.
Su erst. in der Geschäftst. d. Stg.

Mädchen,

das alle Hausarbeit gründlich ver-
steht, gesucht.
Falkensteinstr. 61, Königstein.

Mädchen

= aufs Land gesucht =

Adam Reccius 3r,

Unterlindbach.

Bürofräulein

sucht für dauernd in Königstein zum

15. Jan. freundliches möbliertes

Zimmer mit Pension.

Gest. Preisangebote an:

Elisabeth Hüenthal,

Frankfurt a. M., Egenolfsstr. 341.

Auf meiner Waidung am Volken-
weber sind mir circa 30 Stück

Wollstücken-Rohlingen freveln-

der Weise gestohlen worden. Dem-

jenigen, der den Täter namhaft

macht, daß gerichtliche Verfolgung

eingeleitet werden kann, setze ich

10 Mark Belohnung aus.

Adam Müller 7r, Hornau i. T.

2 einjährige Kinder,

Simmenthaler Rasse,

zu verkaufen bei Joh. Beck 1r.,

Schneidhain.

Prima

Milch- und Fahrkuh

mit 3. Kalb steht preiswert zu ver-
kaufen bei Fritz Göbel 2r,

Hornau im Taunus.

Eine junge, trüchtige

KUH

hat zu verkaufen

Franz Bocht, Beigeordneter,

Schlossborn.

Kleine Chronik.

* Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwenrente. Nach dem neuen Beschluß des Bundesrats über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwenrente aus der Invalidenversicherung erhält derjenige, der aus der Arbeiterversicherung eine Invalidenrente oder eine Krankenrente bezieht, vom 1. Febr. 1918 ab monatlich 8 M. Zulage. Personen, die eine Witwen- oder Witwenrente erhalten, erhalten eben-

falls vom 1. Febr. 1918 ab eine monatliche Zulage von 4 M. Empfänger von Alters- und Waisenrenten erhalten keine Zulage. Die Zulage wird ohne besondere Anweisung der Landesversicherungsanstalt oder der Kasse, von der die Rente bezogen wird, durch die Post ausgezahlt. Für die Empfänger einer Unfallrente, deren Erwerbsfähigkeit in gleicher Weise wie die der Invalidenempfänger beschränkt ist, wird demnächst eine ähnliche erweiterte Fürsorge getroffen werden.

Rodheim v. d. S., 9. Jan. Die Diebstähle von Schwe-

nen und Kleinvieh mehrten sich hier in unheimlicher Weise, ohne daß es bisher gelang, die Täter zu entdecken. In der vergangenen Nacht wurden wieder zwei minderbemittelten Familien zwei schlachtreife Schweine gestohlen.

Wiesbaden, 9. Jan. In der Wohnung einer Ariergerfrau, und zwar aus dem Bette weg, wurde gestern früh ein lange gesuchter, wiederholt aus der militärischen Haft ent- schlüpfter Einbrecher, namens Johann Eckert aus Wies- baden, ein Komplize des berüchtigten Einbrechers Montreal, verhaftet.

1918

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1. Neujahr 2. Stephan 3. Maria Theresia 4. Maria Theresia 5. Maria Theresia 6. Maria Theresia 7. Maria Theresia 8. Maria Theresia 9. Maria Theresia 10. Maria Theresia 11. Maria Theresia 12. Maria Theresia	1. Maria Theresia 2. Maria Theresia 3. Maria Theresia 4. Maria Theresia 5. Maria Theresia 6. Maria Theresia 7. Maria Theresia 8. Maria Theresia 9. Maria Theresia 10. Maria Theresia 11. Maria Theresia 12. Maria Theresia	1. Maria Theresia 2. Maria Theresia 3. Maria Theresia 4. Maria Theresia 5. Maria Theresia 6. Maria Theresia 7. Maria Theresia 8. Maria Theresia 9. Maria Theresia 10. Maria Theresia 11. Maria Theresia 12. Maria Theresia	1. Maria Theresia 2. Maria Theresia 3. Maria Theresia 4. Maria Theresia 5. Maria Theresia 6. Maria Theresia 7. Maria Theresia 8. Maria Theresia 9. Maria Theresia 10. Maria Theresia 11. Maria Theresia 12. Maria Theresia	1. Maria Theresia 2. Maria Theresia 3. Maria Theresia 4. Maria Theresia 5. Maria Theresia 6. Maria Theresia 7. Maria Theresia 8. Maria Theresia 9. Maria Theresia 10. Maria Theresia 11. Maria Theresia 12. Maria Theresia	1. Maria Theresia 2. Maria Theresia 3. Maria Theresia 4. Maria Theresia 5. Maria Theresia 6. Maria Theresia 7. Maria Theresia 8. Maria Theresia 9. Maria Theresia 10. Maria Theresia 11. Maria Theresia 12. Maria Theresia

Verlag Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

❖ Kellheimer und Hornauer Anzeiger ❖ Falkensteiner Anzeiger • Anzeiger für Eppen-
Fischbacher Anzeiger • Nassauische Schweiz hain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn
Verlag Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1. Theobald 2. Maria Theresia 3. Maria Theresia 4. Maria Theresia 5. Maria Theresia 6. Maria Theresia 7. Maria Theresia 8. Maria Theresia 9. Maria Theresia 10. Maria Theresia 11. Maria Theresia 12. Maria Theresia	1. Petri Kettf. 2. Petri Kettf. 3. Petri Kettf. 4. Petri Kettf. 5. Petri Kettf. 6. Petri Kettf. 7. Petri Kettf. 8. Petri Kettf. 9. Petri Kettf. 10. Petri Kettf. 11. Petri Kettf. 12. Petri Kettf.	1. 14. S. n. Tr. 2. Stephan 3. Stephan 4. Stephan 5. Stephan 6. Stephan 7. Stephan 8. Stephan 9. Stephan 10. Stephan 11. Stephan 12. Stephan	1. Remigius 2. Remigius 3. Remigius 4. Remigius 5. Remigius 6. Remigius 7. Remigius 8. Remigius 9. Remigius 10. Remigius 11. Remigius 12. Remigius	1. Allerheiligen 2. Allerheiligen 3. Allerheiligen 4. Allerheiligen 5. Allerheiligen 6. Allerheiligen 7. Allerheiligen 8. Allerheiligen 9. Allerheiligen 10. Allerheiligen 11. Allerheiligen 12. Allerheiligen	1. 1. Advent 2. 1. Advent 3. 1. Advent 4. 1. Advent 5. 1. Advent 6. 1. Advent 7. 1. Advent 8. 1. Advent 9. 1. Advent 10. 1. Advent 11. 1. Advent 12. 1. Advent

1918